

Herzliche Glückwünsche allen
Frauen und Mädchen
zum Internationalen Frauentag!

HS HOCHSCHUL SPIEGEL

Organ der SED-Hochschulparteileitung
Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt

2. Jahrgang / Nr. 4

Februar 1964

10 Pfennig



Das 5. Plenum weist uns allen den Weg

Interview mit Magnifizenz Prof. Dr. Jäckel über nächste Aufgaben und die perspektivische Entwicklung
der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt

„Hochschul-Spiegel“:

Das 5. Plenum des Zentralkomitees der SED, an dem Sie persönlich teilgenommen haben, hat nicht nur für die Industrie, das Bauwesen und den Handel große Bedeutung, sondern auch für die Universitäten und Hochschulen. Welche Aufgaben sehen Sie als Rektor für die Entwicklung unserer Hochschule, sowohl für die nächste Zukunft, als auch in der weiteren Perspektive?

Prof. Dr. Jäckel:

Ich möchte die Aufgaben für die nächsten Wochen und Monate zuerst nennen. Es handelt sich darum, daß wir in den Fragen der Veränderung der Ingenieurausbildung schneller vorankommen müssen. Wir diskutieren schon sehr lange um die notwendige Verbesserung des Studienplans. Sie soll dazu führen, daß die uns zur Ausbildung anvertrauten jungen Menschen zu einem wirklich schöpferischen Studium kommen. Einige Institute haben bereits Schritte in dieser Richtung getan. Im ganzen gesehen, ist der Stand der Dinge jedoch unbefriedigend und bei weitem noch nicht im Stadium einer Vollkommenheit.

Was ist jetzt vorranglich zu tun? Die wichtigste Aufgabe aller Institute und Fakultäten ist es, sofort die Grundlagen für die Diskussion des neuen Studienplanes, insbesondere für die Oberstufe, zu schaffen. Das muß unbedingt bis Ende März geschehen, damit wir für die erforderliche umfassende Diskussion die Monate April und Mai nutzen können.

nen. Eine Verschiebung der Termine in die Sommermonate ist unmöglich, da durch die Urlaubszeit die Gefahr besteht, daß die Pläne bis zu Beginn des neuen Studienjahres nicht gründlich genug vorbereitet sind.

Ein anderer Grund, weshalb wir die Beratung der Lehrpläne bis Ende Mai abschließen müssen, ist die unabdingbare Forderung, daß wir die Studentenschaft in die Diskussion einbeziehen. Unsere Studierenden und ihre Vertreter, die Freie Deutsche Jugend, haben in der Vergangenheit schon mehrfach bewiesen, daß sie interessiert und bereit sind, an der Verbesserung der Ausbildung mitzuarbeiten. Es ist deshalb eine Frage des Vertrauens, wie jetzt bei der Ausarbeitung des neuen Studienplanes in möglichst breitem Umfang mit heranzuziehen. Das kann aber natürlich nur noch während des Frühjahrssemesters geschehen.

Soweit zu einer Aufgabe, die uns anzusagen auf den Nägeln brennt. Im übrigen möchte ich betonen, daß jetzt alle staatlichen Leiter in den Instituten und Fakultäten zunächst selbst entsprechende Schlußfolgerungen aus den Beschlüssen des 5. Plenums ziehen müssen, sowohl im Hinblick auf die Ausbildungsfragen als auch auf die Forschung.

„Hochschul-Spiegel“:

Wir sind uns darüber im klaren, daß eine gründliche Auswertung der Beschlüsse des 5. Plenums erforderlich ist, um weitreichende Schlußfolgerungen für die Tätigkeit unserer

Institute und Fakultäten zu ziehen. Vielleicht können Sie uns aber bereits jetzt einige Gedanken zur perspektivischen Entwicklung unserer Hochschule sagen, wie sie sich durch die Beschlüsse des 5. Plenums abzeichnet.

Prof. Dr. Jäckel:

Ich möchte hierzu sagen, daß wir einige ganz bestimmte, sich aus den Erfordernissen der industriellen Entwicklung der DDR ergebende Aufgaben zu erfüllen haben. Auf dem 5. Plenum wurde deutlich, daß wir an den Hochschulen in Lehre und Forschung von der Perspektive der einzelnen Wissenschaftszweige ausgehen müssen. Was den Maschinenbau betrifft, so haben wir es doch mit der immer weiter fortschreitenden Automatisierung zu tun. Eine Voraussetzung für die Automatisierung der Produktion ist aber die Entwicklung der Elektro- und Regelungstechnik. Eine Schwerpunktaufgabe unserer Hochschule ist es deshalb, dieses Fachgebiet rasch weiterzuentwickeln.

Ein anderer Schwerpunkt ist der Ausbau und die entsprechende Profilierung der Fachrichtungen und Institute, die im Zusammenhang mit der Chemisierung der Volkswirtschaft eine Rolle spielen. Das sind die Chemie, insbesondere die makromolekulare Chemie, und die Plasteverarbeitung, hier sowohl die Technologie als auch die konstruktive Richtung.

Ferner haben wir den Auftrag,

Mathematiker auszubilden, die mit der Ökonomie gründlich vertraut sind und an ihrer Mathematisierung arbeiten. Solche wissenschaftlichen Kräfte werden bei der weiteren Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft immer dringender gebraucht.

Mit der Erfüllung dieser wichtigen Aufgaben wird sich das Profil unserer Hochschule natürlich nicht grundsätzlich ändern, jedoch eine bedeutsame Weiterentwicklung erfahren. Verbunden damit sind allerdings einige Konsequenzen in Hinsicht auf die Verteilung der materiellen Mittel und der wissenschaftlichen Kräfte. Es dürfte klar sein, daß in Zukunft die Investitionsmittel vor allem für die Lösung der volkswirtschaftlichen Hauptaufgaben verwendet werden müssen, und eine Verzeilelung nicht mehr zugelassen werden darf. Das trifft auch für die Forschung zu, über die ich aber jetzt nicht ausführlich sprechen will.

Ich möchte abschließend sagen, daß wir an unserer Hochschule alle Voraussetzungen haben, die uns vom 5. Plenum gestellten Aufgaben zu lösen. Bereits unmittelbar nach dem Abschluß des 5. Plenums haben die Institute und Abteilungen eine Auswertung vorgenommen und dem Rektor Vorschläge eingereicht, die alle Gebiete betreffen. Die weitere Auswertung erfolgt in der Senatssitzung am 28. Februar unter Berücksichtigung aller eingereichten Vorschläge.